



LGL

**Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen:
aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen**

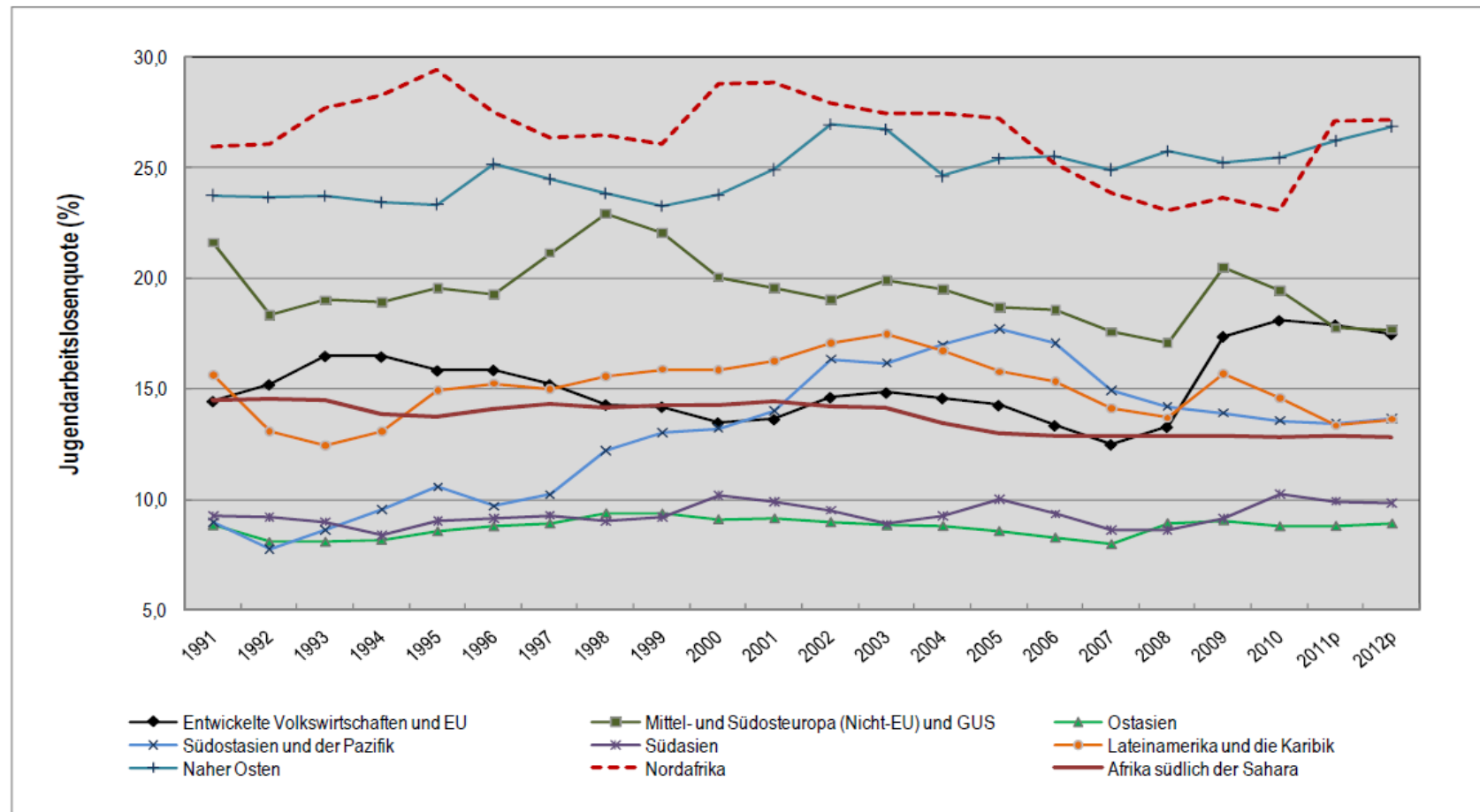
PD Dr. Alfons Holleder

Kongress des Paktes für Prävention 2012

7.9.2012 in Hamburg

Arbeitsmarkt entspannt?

Aktuell: eklatantes Ausmaß der globalen Jugendarbeitslosigkeit!



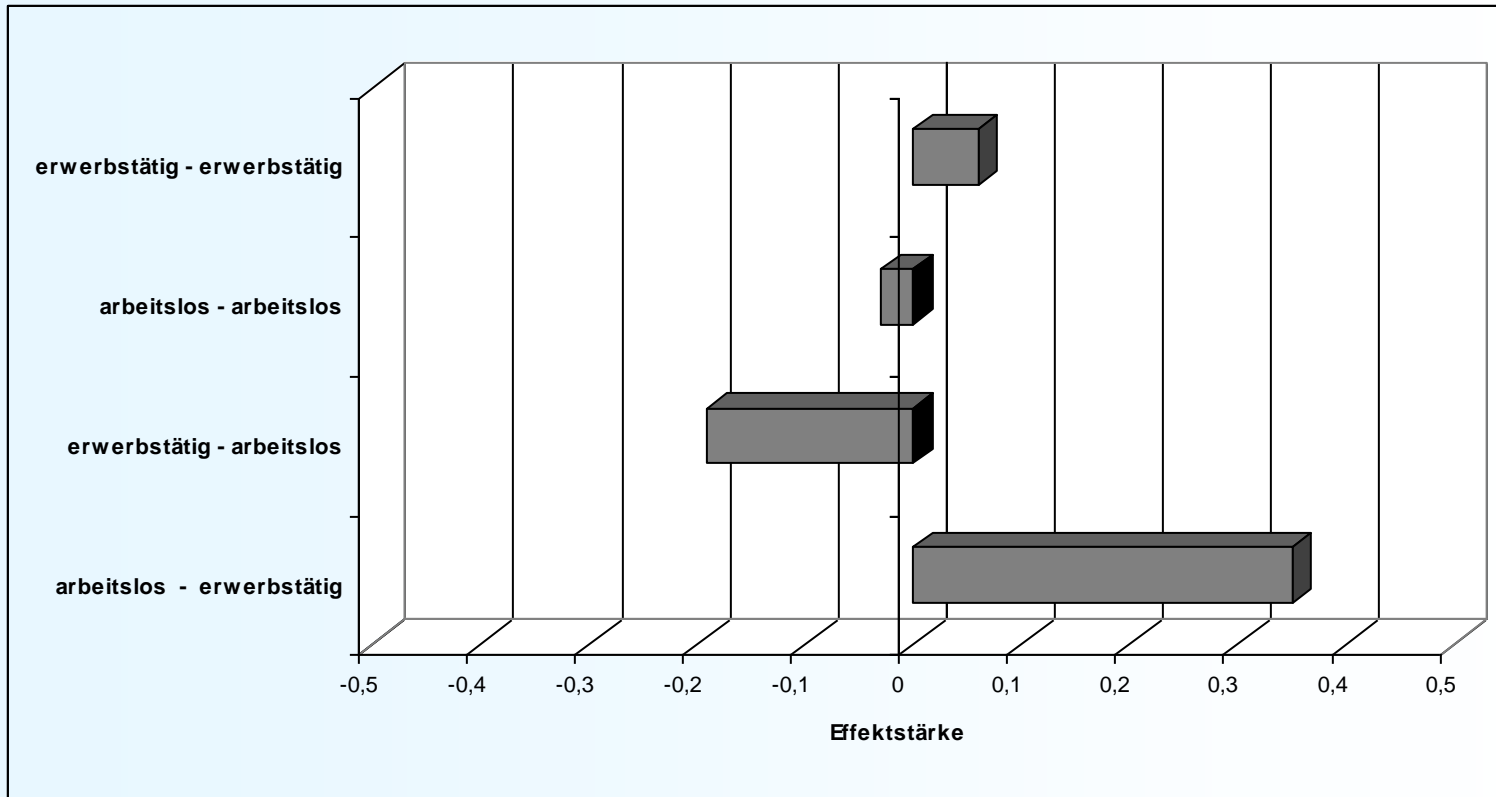
p= Projektion

Quelle: IAA: *Global employment trends for youth: 2011 update*, a.a.O.

Gliederung

1. Einleitung: aktuelle globale Situation am Beispiel Jugendarbeitslosigkeit
2. **Notwendigkeit der Zielgruppenspezifizierung in der Gesundheitsförderung**
3. **Praxis der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen**
4. **Herausforderungen und Empfehlungen für eine arbeitsmarktintegrative Gesundheitsförderung vor Ort**

Meta-analytische Längsschnittvergleiche zur Veränderung der psychischen Gesundheit

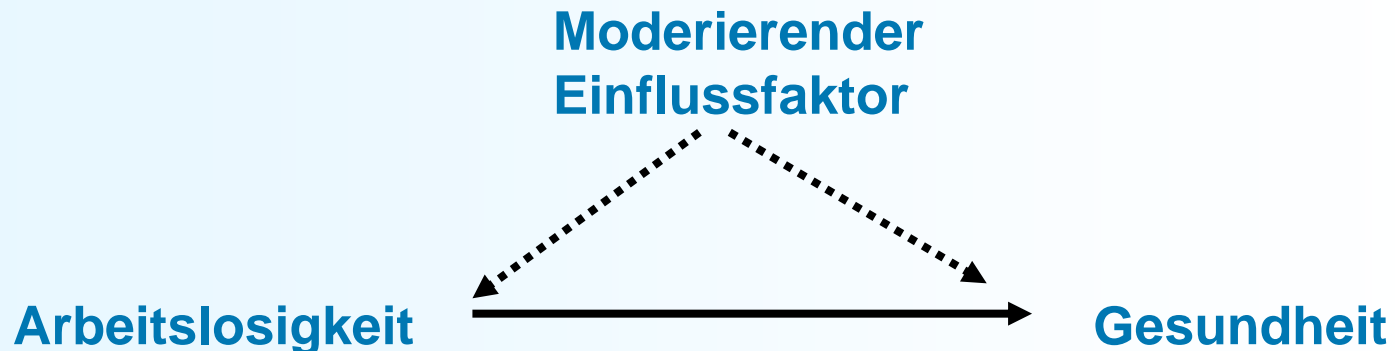


Quelle: Paul K. I., Hassel A, Moser K. Die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die psychische Gesundheit: Befunde einer quantitativen Forschungsintegration. In: Holleederer A, Brand H (Hrsg.). Arbeitslosigkeit, Gesundheit und Krankheit. Bern: Huber Verlag, 2006: 35–51. (Meta-Analyse enthält 237 Quer- u. 87 Längsschnittstudien)

Differenzielle Arbeitslosenforschung und Moderationsfaktoren (die Einfluss auf Gesundheitszustand verstärken oder abpuffern)

Zielfragen:

- Welche Personengruppen leiden stärker in Arbeitslosigkeit?
- Wie kann Arbeitslosigkeit gesünder bewältigt werden?
- Ressourcen und Belastungen als Einflussfaktoren? usw.



Moderierende Variablen der Bewältigung von Arbeitslosigkeit in Bezug auf psychische Gesundheit in internationalen Meta-Analysen (Detaillierter aktueller Überblick bei Holleder, 2010)

	McKee-Ryan, Song, Wanberg & Kinicki 2005	Paul (2005); Paul, Hassel, Moser (2006); Paul & Moser (2006, 2009)
<u>A) Soziodemografische Merkmale</u>		
Alter		χ ^{n.s.}
Geschlecht		X ^{s.}
Nationalität/Ethnische Zugehörigkeit		χ ^{n.s.}
Sozioökonomischer Status/ Soziale Klasse/ Arbeiter-Angestellte		X ^{s.}
Qualifikationsniveau		χ ^{n.s.}
<u>B) Erwerbsbiografische Variablen</u>		
Dauer der Arbeitslosigkeit	X ^{s.}	X ^s
<u>C) Kognitionen</u>		
Arbeits- u. Berufsorientierung, „Employment commitment“ u.ä.		X ^s
<u>D) Makroökonomische Faktoren</u>		
Höhe der Arbeitslosenquote	χ ^{n.s.}	χ ^{n.s.}
Soziales Sicherungssystem für Arbeitslosigkeit	χ ^{n.s.}	X ^s
Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung		X ^s
Einkommensungleichheit		X ^s

Gliederung

1. Einleitung: aktuelle globale Situation am Beispiel Jugendarbeitslosigkeit
2. Notwendigkeit der Zielgruppenspezifizierung in der Gesundheitsförderung
- 3. Praxis der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen**
- 4. Herausforderungen und Empfehlungen für eine arbeitsmarktintegrative Gesundheitsförderung vor Ort**

Primärprävention nach §§ 20 und 20a SGB V

§ 20 SGB V:

(1) Die Krankenkasse soll in der Satzung Leistungen zur primären Prävention vorsehen...

Leistungen zur Primärprävention sollen den allgemeinen Gesundheitszustand verbessern und insbesondere einen Beitrag zur Verminderung sozial bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen erbringen.“

1. Betriebliche Gesundheitsförderung nach § 20a SGB V

2. Setting-Ansatz

- Gesundheitsfördernde Kindertagesstätte
- Gesundheitsfördernde Schule
- Gesundheitsförderung in der Kommune/im Stadtteil

3. Individueller Ansatz – Handlungsfelder

- Bewegungsgewohnheiten
- Ernährung
- Stressbewältigung/Entspannung
- Suchtmittelkonsum



Leitfaden Prävention

Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung von §§ 20 und 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 27. August 2010



In Zusammenarbeit mit den Verbänden der Krankenkassen auf Bundesebene

ADK Bundesverband, Berlin
BKK Bundesverband, Essen
IKK e. V., Berlin
Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel
Kreisschaft, Bochum
Verband der Ersatzkassen e. V., Berlin

Empfehlung: Kombination von Kursen in der Arbeitsförderung mit GKV-Kursprogramm

Erfolgversprechendes Kombinationsprinzip der AOK Berlin-Brandenburg:

1. Durchführung des Trainingsprogramm AktivA im Setting Arbeitsförderung
2. Anschließendes wohnortnahes Bewegungsprogramm im Rahmen des eigenen AOK-Kursprogramms zur Bewegungsförderung
3. Kursteilnahme kostenfrei (Graffmann-Weschke, 2010)

Neu im Leitfaden „Prävention“ der Spitzenverbände der Krankenkassen:
„Um sozial benachteiligten Personen – insbesondere Empfänger/innen von Sozialhilfe, Arbeitslosengeld I und II und Grundsicherung – die Nutzung von Präventionsmaßnahmen des individuellen Ansatzes zu erleichtern, **sollen** die Krankenkassen für diesen Personenkreis nach vorheriger Prüfung und Genehmigung der Maßnahme die Kosten ganz oder teilweise direkt übernehmen.“ (GKV-Spitzenverband 2010, S.38)

Wobbe, S. & Burkard, L. (2006). Beweggründe und Hindernisse von Erwerbslosen für eine Teilnahme an gesundheitsfördernden Angeboten in Hamburg. Diplomarbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

Hauptergebnisse:

1. Die Befragung von 577 Arbeitslosen belegt ein generelles Interesse an gesundheitsfördernden Angeboten, insbesondere Bewegung, sowie eine vorhandene Teilnahmemotivation.
2. Geldmangel ist ein Haupthinderungsgrund für eine Teilnahme an Kursen.

Zugriff unter http://opus.haw-hamburg.de/volltexte/2007/334/pdf/ges_y_108.pdf

Praxisdatenbank „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“:

Nr.	Titel	Anbieter
1	Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit (AktivA) (Dresden) 	Technische Universität Dresden Arbeits- und Organisationspsychologie
2	Aktivierung von Langzeitarbeitslosen durch Abbau von gruppenspezifischen Vermittlungshemmnissen (Frankfurt (Oder))	DAA Deutsche Angestellte-Akademie GmbH
3	Arbeitslosenberatungsstelle/ Arbeitslosenzentrum Herford (Herford)	Maßarbeit e.V., Soziale Agentur für Arbeit / Arbeitslosenzentrum
4	Arbeitslosenhilfeprojekt und Wohnungslosenhilfeprojekt (Heilbronn)	Aufbaugilde Heilbronn gGmbH
5	Arbeitslosenserviceeinrichtung in Erkner (Berlin)	Gesellschaft für Arbeits- und Sozialrecht e.V. (GefAS e.V.)
6	Die FIT-Beratung - Motivierende Gesundheitsgespräche bei Arbeitslosen (Essen)	Institut für Prävention und Gesundheitsförderung an der Universität Duisburg Essen; Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung
7	Frauzentrum "Am Mühlengrund" (Berlin)	Betreuung arbeitsloser Leute und Lebenshilfe e.V.
8	Gesundheitskurse für arbeitslose Frauen (Berlin)	Feministisches FrauenGesundheitsZentrum e.V.
9	Integration Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt (Gießen)	Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.
10	Integratives Sportprojekt für Arbeitslose und sozial benachteiligte Jugendliche und Kinder (Bad Salzungen)	awb e.V. Arbeit-Wohnen-Bildung
11	Kiezclub VILLA MAGNET, Stadtteilzentrum Hohenschönhausen-Süd (Berlin)	Betreuung arbeitsloser Leute und Lebenshilfe e.V.
12	Mittagstisch für Arbeitslose im Arbeitslosenzentrum Mönchengladbach (Mönchengladbach)	Arbeitslosenzentrum Mönchengladbach e.V.
13	Projekt "Arbeit & Zukunft" - Integration arbeitsloser junger Menschen ins Arbeitsleben (Radolfzell)	Diakonisches Werk des evang. Kirchenbezirks Konstanz Hauptstelle Radolfzell
14	Projekt zur Verbesserung der Früherkennung von Alkoholproblemen bei Langzeitarbeitslosen (Dortmund)	Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH. Diakonie Fachstelle Sucht
15	Psychosoziale Betreuung für Arbeitslose (Mönchengladbach)	Arbeitslosenzentrum Mönchengladbach e.V.
16	Selbsthilfeprojekte (Gießen)	Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.
17	Sozial- und Arbeitslosenberatung: Wege aus Notlagen (Kappeln)	Sozial-Forum e.V.
18	SUPPORT 25 - Jugendarbeitslosigkeit und seelische Gesundheit (Essen)	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes und Jugendalters der Universität Duisburg-Essen & JobCenter Essen
19	Tafel (Herzberg/Elster)	Arbeitslosenverband LV Brandenburg e.V.
20	Treffpunkt Arbeitslosenzentrum (Wedel)	Arbeitslosenselbsthilfe - Arbeit für Alle - Wedel e.V.

Nr.	Titel	Anbieter
1	 GOOD PRACTICE "Mut tut gut!" - Stärkung der psychischen Gesundheit für erwerbslose Frauen (Kiel)	Psychosoziale Frauenberatungsstelle donna clara
2	Selbstbestimmt durch die Erwerbslosigkeit (Dresden)	Frauenbildungszentrum "Hilfe zur Selbsthilfe" Dresden
3	Weiterbildung und Beratung für erwerbslose und von Erwerbslosigkeit bedrohte Frauen (Berlin)	Frauzentrum "Marie" e.V.

WWW.GESUNDHEITLICHE-CHANCEGLEICHHEIT.DE

(Suchabfrage „arbeitslos“ oder „erwerbslos“ im Projekt- oder Trägertitel)

Praxisdatenbank „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“: Langzeitarbeitslose als eine der Projektzielgruppen in Hamburg

■ Suchergebnis (4 Treffer)

Nr.	Titel	Anbieter
1	agb Arbeitsprojekt (Hamburg)	jugend hilft jugend e.V.
2	Ambulante Suchttherapie für Frauen (Hamburg)	Frauenperspektiven e.V.
3	Beratungsstelle Altona (Hamburg)	Ambulante Hilfe Hamburg e.V.
4	Potenzial 45plus (Hamburg)	Hamburger Sportbund

**WWW.GESUNDHEITLICHE-
CHANCENGLEICHHEIT.DE**

(Suchabfrage „Zielgruppe Langzeitarbeitslose“ und „Bundesland Hamburg“)

Gliederung

1. Einleitung: aktuelle globale Situation am Beispiel Jugendarbeitslosigkeit
2. Notwendigkeit der Zielgruppenspezifizierung in der Gesundheitsförderung
3. Praxis der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen
4. **Herausforderungen und Empfehlungen für eine arbeitsmarktintegrative Gesundheitsförderung vor Ort**

**Gemeinsam handeln:
Gesundheitsförderung
bei Arbeitslosen**



Eckpunkte zum Vorgehen im
kommunalen Rahmen

BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

WWW.GESUNDEITLICHE-CHANCENGLEICHHEIT.DE

Der Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ wurde 2009 auf Initiative der BZgA gegründet und wird maßgeblich durch die BZgA getragen. Ihm gehören aktuell 66 Partnerorganisationen an.

In 7 Eckpunkten werden die Erfahrungen aus Beispielen guter Praxis (Good Practice) und aus laufenden Prozessen in den Ländern gebündelt.

Damit bietet das Eckpunkte-Papier einen fachlichen Rahmen und Anregung zur Stärkung der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen - durch die Zusammenarbeit aller relevanten Einrichtungen in der Kommune.

**Gemeinsam handeln:
Gesundheitsförderung
bei Arbeitslosen**



Eckpunkte zum Vorgehen im
kommunalen Rahmen

BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

WWW.GESUNDEITLICHE-CHANCENGLEICHHEIT.DE

Der Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ wurde 2003 auf Initiative der BZgA gegründet und wird maßgeblich durch die BZgA getragen. Ihm gehören aktuell 65 Partnerorganisationen an.

Eckpunkte:

1. Herausforderung gemeinsam angehen!
2. Strategien für Zielgruppen mit besonderen Bedarfslagen entwickeln!
3. Gesundheits- mit Beschäftigungs-förderung verzahnen!
4. Gesundheitsförderung in den Lebenswelten verankern!
5. Übergänge gestalten!
6. So früh wie möglich aktiv werden!
7. Stärken fördern, Wertschätzung und Transparenz sichern!

Empfehlungen zur Zusammenarbeit zwischen Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zum Thema Arbeitslosigkeit und Gesundheit im Februar 2012

Die Bundesagentur für Arbeit, der GKV-Spitzenverband und die Verbände der Krankenkassen auf Bundesebene empfehlen eine Zusammenarbeit zwischen den Krankenkassen und ihren Verbänden sowie der BA als Träger der Grundsicherung und Arbeitsförderung zum Thema Arbeitslosigkeit und Gesundheit.

...

Die Unterzeichner beabsichtigen, insbesondere in den folgenden Handlungsfeldern ihre Zusammenarbeit zu intensivieren:

- Austausch und Zusammenarbeit bei Leistungen zur Gesundheit für erwerbsfähige Leistungsberechtigte, Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte
- Aufbau und Weiterentwicklung von Kooperationen
- (Weiter-)Entwicklung von Programmen und Leistungserbringung
- Qualitätsmanagement.

...

Empfehlungen zur Zusammenarbeit zwischen Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zum Thema Arbeitslosigkeit und Gesundheit im Februar 2012

(Weiter-)Entwicklung von Programmen und Leistungserbringung

- Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Angebote, auch unter Berücksichtigung des Setting-Ansatzes
- Entwicklung von Qualitätskriterien für Elemente der Gesundheitsorientierung im Produktportfolio der BA
- Verbesserung der Information und Motivation Arbeitsloser zur Teilnahme an von der GKV geförderten Präventionsmaßnahmen durch geeignete Beratungen im Rahmen von Maßnahmen der Gesundheitsorientierung der BA
- Abstimmung von inhaltlichen Schwerpunkten insbesondere im Bereich psychischer Belastungen und Erkrankungen
- Integration von Gesundheitsförderungsmaßnahmen in Arbeitsmarktmaßnahmen
- Zusammenarbeit bei der Optimierung von Förderstrategien und –konzepten (z. B. zeitliche und inhaltliche Abstimmung; Nahtlosigkeit).

Qualitätsmanagement

- Berücksichtigung des Gebots der Freiwilligkeit bei der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen
- Ausschluss von Vorleistungen für die Betroffenen und Doppelfinanzierung durch die Sozialleistungsträger
- Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung von Maßnahmen der Qualitätssicherung in den Bereichen Personal, Prozesse und Programme

Closing the gap in a generation: Health equity through action on the social determinants of health (WHO, 2009)

Figure 17.1 Cracking the nut of health equity.



Cartoon by Simon Kneebone. Reprinted, with permission of the publisher, from Baum (2007).

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

PD Dr. Alfons Holleder

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)

Leiter des Sachgebiets Versorgungsqualität, Gesundheitsökonomie,
Gesundheitssystemanalyse (GE 6)

Eggenreuther Weg 43

D-91058 Erlangen

Tel.: 09131 / 6808-2211

E-Mail: Alfons.Holleder@lgl.bayern.de